

Die Pflanze des Monats April: **Das Hirtentäschelkraut**

Forschen, Kunst, Sprachförderung

Lernen mit allen Sinnen: Hören, Sehen

Die vielleicht wahre Geschichte vom kleinen Schäfer, seinen Schafen und dem Hirtentäschelkraut

Es war einmal ein kleiner Schäfer, der seine Schafe sehr liebte. Es konnte sich nicht so gut mit den Menschen des Dorfes unterhalten, aber seine Schafe, die konnten ihn verstehen. Und er verstand seine Schafe. Die Menschen des Dorfes verstanden nur „Mäh“, wenn die Schafe mit dem Schäfer sprachen. Einfach nur „Mäh“ oder auch „Mäh, mäh“, manchmal auch „Mäh, mäh, mäh“.

Der junge Schäfer war sehr arm. Seine Eltern waren schon lange tot. Er hatte nur die Kleider, die er auf dem Leib trug: eine alte Hose, ein zerschlissenes Hemd, den zerrissenen Umhang seines Vaters. Schuhe oder gar Socken hatte er nicht. Im Winter band er sich alte Lappen zum die Füße, die er mit etwas Wolle von seinen Schafen auspolsterte. Auf dem Kopf trug er immer einen selbstgenähten Hut. Im Sommer schmückte er seinen Hut mit einer schönen Blume. Ganz besonders stolz war er auf seine Tasche. Sie war aus Fell und sah aus wie Herz. Er hatte sie selbst genäht. In dieser Tasche waren etwas Brot und einige Heilkräuter für seine Schafe.

Eines Tages merkte er, dass ein Schaf fehlte. Es war ganz einfach verschwunden. In der nächsten Nacht verschwand wieder eines der Tiere. Am dritten Morgen war es wieder ein Schäfchen weniger geworden.

Der kleine Schäfer war verzweifelt. Er rief sein Lieblingsschaf. Die alte Schafsdame hatte wunderschöne weiße Wolle und einen braunen Kragen. „Was soll ich tun, liebes Schaf?“ fragte er sie. Die alte Schafsdame überlegte eine Weile. Wenn Schafe nachdenken, lassen sie die Ohren hängen, bewegen ihre Nase hin und her und wackeln mit den Lippen.

(Können die das Kinder auch?)

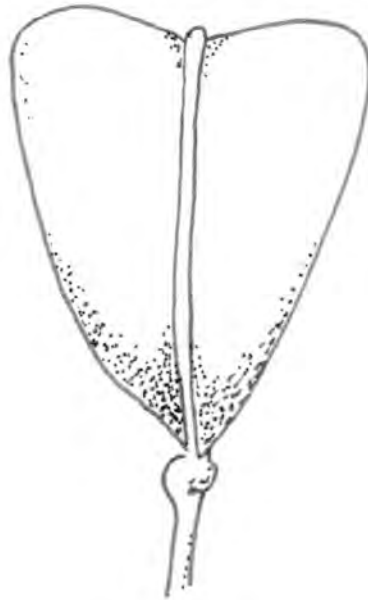
Nach einer Weile antwortete sie: „Mäh, mäh-mäh, määäääh, mähmähmäh.“ Aha, dachte der kleine Schäfer, sie hat wie immer eine gute Idee. Ich soll mir einen Hund anschaffen, der auf uns aufpasst. „Aber ich habe doch gar kein Geld.“ sagte er zu der Schafsdame. „Mäh, mäh, mäh, mähhhhh, määää.“ Übersetzt heißt das: „Suche eine Pflanze, die eine Frucht hat, die aussieht wie deine Tasche. Eine Hirtentasche. Ein Hirtentäschel.“

Da zog der kleine Schäfer los und suchte. Er suchte auf der Wiese und auf der Weide. Er suchte am Weg und unter den Bäumen. Die Schafe schüttelten die Köpfe. Sie wussten schon längst, welche Pflanze gemeint war.

(Wissen die Kinder vielleicht schon, welche Pflanze gemeint ist?)

Die alte Schafsdame rief den kleinen Schäfer und zeigte ihm die Pflanze: „Mäh, es ist das Hirtentäschel, mäh, das weiß doch jedes Schaf.“ „Mähäh, mähääääää“, riet sie dem kleinen Schäfer.

Die vielleicht wahre Geschichte vom kleinen Schäfer, seinen Schafen und dem Hirtentäschelkraut



Frucht der Hirtentäschelkrauts

Der kleine Schäfer tat, was die Schafsdame ihm gesagt hatte. Er pflückte das Hirtentäschelkraut und legte es in seine geliebte Hirtentasche. Seine Hirtentasche hängte er in einen Busch. Dann legte er sich hin und schlief tief und fest ein.

Am nächsten Morgen lief er sofort zu seiner Tasche und öffnete sie ganz aufgeregt.
(Die Kinder überlegen, was wohl in der Tasche sein könnte.)

In der Nacht waren die Früchte des Hirtentäschels größer geworden. Er holte eine Frucht heraus, sie sah aus wie ein Herz. Die Frucht wurde größer und größer und öffnete sich. Heraus fielen viele runde Geldstücke. So viele Geldstücke, dass er sich eine mutige Hündin kaufen konnte.
(Wie soll die Hündin heißen?)

Von da an ging es dem kleinen Schäfer gut. Das Hirtentäschelkraut in seiner Tasche hatte viele Früchte. In den Früchten waren viele Geldstücke. Nun konnte er für sich und seine fleißige Hündin immer etwas zu Essen kaufen und endlich auch richtige Schuhe.

Ideen: Forschen, Kunst, Sprachförderung

- In der Geschichte sind der kleine Schäfer und die kluge Schafsdame beschrieben. Die Kinder wiederholen die Beschreibungen.
- Die Kinder malen ein Bild zur Geschichte.
- Die Kinder suchen die kleinen Früchte und schauen die runden Samen mit der Lupe an.

Ackerplan: Einige Früchte des Hirtentäschelkrauts trocknen und aufkleben.